**Inga Rienau**

**ERLENBRUCH**

Fernsehdrama, 90 Minuten

**Log Line**

Zwei Singles in der Großstadt beschließen zusammen zu leben, doch das erhoffte Glück im ruhigen Villenvorort entwickelt sich zum Albtraum…

**Teaser**

Ein Traumhaus in einer Traumgegend: was will der Mensch mehr? Karlo und Mira freuen sich darauf, endlich zusammen zu leben. Doch für ihre Nachbarn ist das unkonventionelle Paar ein Fremdkörper: Erlenbruch entwickelt sich zum Albtraum!

**Treatment mit Dialogpassagen**

*Set-Up, 15 Minuten*

Ein belebter Stadtteil in Köln in der ersten Dämmerung. Studenten umkurven auf ihrem Fahrrad Passanten, Türkinnen mit Kopftuch schleppen schwere Plastiktüten, ein paar arbeitslose Jugendliche lungern vor einer U-Bahn-Station herum, Bierflaschen in der Hand. Vor einem Blumenladen stehen Eimer mit Tulpen.

In einer Seitenstraße steht das Tor an der Seite eines renovierungsbedürftigen Hauses offen. Rapmusik schallt nach draußen. Wir hören eine Frauenstimme, die bestimmt dazu auffordert, die Musik leiser zu stellen. Tatsächlich sinkt der Geräuschpegel.

Hinter dem Tor führt der Weg über einen Innenhof zu einem städtischen Jugendzentrum. Im Hof ist ein Basketballkorb aufgehängt; ein paar Jugendliche üben gerade Dunkings.

Das Zentrum ist ein einfacher, weiß getünchter großer Raum mit einer Sitzecke, einer Art Tresen mit ein paar Hockern davor und einem Billardtisch. An einer Wand hängt eine Dartscheibe.

Während ein paar Jugendliche, mit Namen wie Murat, Kevin oder Pjotr, im Hintergrund Billard spielen, sehen wir MIRA HOFMEIER mit ihrer Freundin und Kollegin Tina am Tresen sitzen. Sie trinken Kaffee aus großen, leicht angestoßenen Bechern. Mira ist Anfang Vierzig und trägt auffälligen Schmuck. Ansonsten ist sie sportlich gekleidet und hält die blonden Haare zusammen gebunden. Tina ist etwas jünger, klein gewachsen, mit dunklen Locken.

Mira beklagt sich über die ewig gleichen Probleme: Lärm, Ärger mit den Nachbarn, Abfall, den die Jugendlichen nicht wegräumen. Einer ist mal wieder von der Polizei kassiert worden, wegen Drogenbesitzes. Ein ewiger Kreislauf, nichts geht voran. Sie hasst ihren Job!

Tina beschwichtigt, dass immerhin Murat einen Ausbildungsplatz bekommen habe. Man dürfe nicht mit zu hohen Erwartungen an die Sache gehen.

Mira fragt Tina, ob sie ihr mal wieder Modell stehen würde.

Tina gibt lachend zurück, dass Mira wohl am liebsten nur noch malen würde.

MIRA

Das wäre zu schön. Leider kann ich nicht davon leben.

TINA

Warum hast du eigentlich nicht Kunst studiert? Wäre doch dein Ding!

MIRA

Tja, hätte ich gerne. Nur fanden die mich nicht genial genug. Oder nicht leicht zu formen, keine Ahnung. Die Alternative war Papas Firma, Betriebswirtschaft und so. Fürchterlich! Tja, so bin ich hier gelandet… In diesem *Veedel*, oh Gott, hol mich hier raus!

Mira schaut auf ihre Uhr und fordert die Jugendlichen auf, Schluss zu machen und aufzuräumen. Tina fragt Mira, ob sie schon die Petition an den Stadtrat unterschrieben habe, zur Flüchtlingspolitik. Mira ist skeptisch, ob das was bringt, aber sie will die Sache unterstützen.

Karl-Otto Welcker, genannt Karlo, ist Ende Vierzig, groß und etwas schlaksig, von Ferne ähnelt er dem Filmstar Gregory Peck. Er sitzt in der Arztpraxis seinem Jugendfreund HARRY gegenüber. Der ärztliche Befund ist in Ordnung, verwunderlich bei Karlos Lebensstil: ständig auf Reisen, Termindruck, wenig Schlaf. Die meisten Journalisten seien in seinem Alter schon ausgebrannt, fügt der kantige, rothaarige Harry mit Blick über seine halbe Lesebrille hinzu.

KARLO

Ich brauche die Herausforderung, Harry.

HARRY

Ja, das war schon in der Schule so! Immer unruhig, nie sesshaft… Was sagt eigentlich Mira dazu?

KARLO

Du wirst lachen, wir suchen ein Haus!

HARRY

Mutig, mutig! Ich hoffe, du hast es dir gut überlegt! Apropos ‚Herausforderung’: wann treffen wir uns auf ein Match?

KARLO

Du willst wohl unbedingt verlieren… Nächsten Samstag?

HARRY

Okay. Bis dann, alter Junge!

Mira radelt durch den Stadtteil nach Hause. Sie schiebt ihr Fahrrad in einen dunklen Hausflur, läuft eine enge Treppe hoch und schließt ihre Wohnungstür auf. Im Kontrast zu dem eher düsteren und ärmlichen Bild, das wir gerade gesehen haben, lehnen in Miras Wohnung großformatige und leuchtend farbige Bilder, darunter viele Akte, teilweise hintereinander gestapelt an der Wand. In der großen Küche steht noch das benutzte Geschirr vom Vortag. Mira setzt sich an den alten Holztisch, ein Glas Rotwein in der Hand, und greift zu den Immobilienanzeigen. Sie startet ihr Netbook.

Karlo lebt in einer einfachen, aber großen Wohnung individuell eingerichtet mit vielen Büchern in einem hohen Aluminiumregal und sparsam angeordneten Möbeln. Die Lampen versammeln mehrere Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. An den Wänden hängen Fotos: Karlo zusammen mit Politikern und Schriftstellern. Er ist gerade dabei, seine alte Reisetasche aus Schweinsleder zu packen.

Ein VW-Passat parkt in einer Sackgasse vor einem großen, frei stehenden Haus. In Sichtweite beginnt ein ausgedehntes Waldstück. Die Nachbarhäuser sind gleichfalls geräumig und gepflegt, mit makellosen Vorgärten.

Der Makler steigt aus und schüttelt Mira, die vor der Haustür wartet, die Hand. Diesmal werde sie begeistert sein! Mira gibt zurück, dass es auch allmählich Zeit werde – sonst würde es sich ihr Partner womöglich noch überlegen!

Karlo beendet ein Interview mit dem LOKALPolitiker BEGEMANN zum Thema Asylpolitik der Stadt, ein heißes Thema im anstehenden Wahlkampf. Er bedankt sich bei seinem Gesprächspartner. Begemann bedauert, dass die Kommune nicht mehr Mittel zur Verfügung habe, um die Flüchtlinge zu unterstützen. Er will Karlo zu einem vertiefenden Arbeitsgespräch zum angesagten Italiener einladen. Karlo lehnt lächelnd ab.

Mira streift mit dem Makler durch den ausgedehnten Garten des Hauses. Sie bewundert den alten Baumbestand mit blühenden Obstbäumen. Auf einer schmiedeeisernen Bank unter einem Kirschbaum döst ein schwarz-weißer KATER in der Sonne. Er blickt hoch, als sich Mira mit dem Makler nähert, springt von der Bank und verschwindet im Unterholz. In einer Ecke des Gartens steht inmitten von Brombeerbüschen ein alter Geräteschuppen. Mira träumt davon, hier zu malen. Sie dreht lächelnd ihren auffälligen Silberring an ihrer rechten Hand.

Karlo liegt mit hinter dem Kopf verschränkten Armen auf seinem Sofa und schaut Nachrichten im Fernsehen. Das Telefon läutet. Mira erzählt glücklich, dass sie endlich ihr gemeinsames Traumhaus gefunden habe! Groß genug, so dass sie beide genügend Freiraum hätten, mit einem fantastischen Garten. Dazu noch ein Schuppen! Das künftige Atelier, in dem sie endlich vernünftig arbeiten könne! Die Gegend sei fantastisch, Erlenbruch, nur Einfamilienhäuser, und es gäbe eine Bahnanbindung zur City, falls sie mal was trinken wollten. Die Miete? Nun ja… 1.300 Euro… Klar sei es nicht wenig, aber bei dem Objekt...

Karlo gibt zu bedenken, dass es reichlich „jwd“ sei und außerdem auch noch was zum Leben übrig bleiben müsse. Mira wiegt ab: sie habe ja noch etwas durch die Erbschaft auf dem Konto, und Karlo verdiene gut…

MIRA

Karlo, wir kennen uns nun schon vier Jahre! Irgendwas muss passieren! Sollen wir ewig so weitermachen?

KARLO

Was meinst du mit „so“?

MIRA

Das weißt du doch. Wir haben –zig mal darüber geredet! Ich habe keinen Bock auf eine ewige Wochenend-Beziehung. Oder willst du jetzt nicht mehr?

KARLO (schweigt)

MIRA

Karlo!

Mira legt ärgerlich auf.

Auf dem Tennisplatz.

Karlo spielt im Doppel mit Mira gegen Harry und Tina. Mira wechselt kein Wort mit Karlo.

Am Spielfeldrand steht Paul Gerhard in Tenniskleidung, bereit zum Match. Er ist Mitte Fünfzig, eher klein gewachsen, mit einem Bauchansatz und schütterem Haar.

Als Tina den Ball über das Netz drischt, versucht Mira den Ball zu erreichen und knickt dabei mit dem Fuß um. Sie schreit auf und humpelt zur Seite. Paul läuft als Erster hinzu und fragt besorgt, ob sie Schmerzen habe.

Harry bemerkt mit Seitenblick zu Karlo, dass Paul Mira nicht aus den Augen lasse. Er wäre wohl gerne ihr Beschützer…

Karlo entgegnet, dass er da nicht der Einzige sei.

Was eigentlich mit ihm und Mira los sei, will Harry wissen. Karlo berichtet von Miras teurem Traumhaus. Sie habe es sich in den Kopf gesetzt. Und er verstehe nicht so ganz, was daran so unendlich wichtig sei – sie seien doch auch so glücklich gewesen. Außerdem brauche sei er nun mal Stadtmensch und brauche auch Platz für seine vielen Bücher.

Ob er das Haus denn schon gesehen habe? will Harry wissen. Karlo verneint, denn dann sei er sowieso verloren.

„Das bist du erst recht, wenn du stur bleibst, mein Lieber!“ ermahnt ihn Harry mit Blick über den Brillenrand.

Zwei Möbelwagen fahren vor dem Haus in Erlenbruch vor, ein kleinerer von Mira, ein geräumiger von Karlo. Karlos Packer stöhnen, dass es doppelt so viele Kartons wie geschätzt gebe. Das sei nicht sein Problem, antwortet er. Mira trägt ihre Bilder selbst in das Haus.

Am Fenster im Haus zur Rechten steht Rentner Horst Bellmann, halb verborgen hinter einer Gardine, und beobachtet den Einzug.

Ehepaar Becker (HANS und SABINE) wohnt im Haus zur linken Seite und jätet kaum vorhandenes Unkraut im Vorgarten. Sie fragen sich besorgt, wer da wohl einziehe? Sähe etwas chaotisch aus, das Ganze.

Mira geht hinüber und stellt sich vor. Beckers wünschen ihr gutes Einleben. Mit ihren Vormietern, dem Lehrerpaar, habe man sich gut verstanden. Hier liebe jeder seine Ruhe, und man werde gewiss gut miteinander auskommen. Als die Neunachbarin wieder geht, fragen sie sich, warum der Mann sie nicht begrüße. Ob er sich für etwas Besseres halte?

Die Becker-Söhne kommen aus der Schule: Christian, 15 Jahre alt, und Thomas, ein Jahr jünger, hören Musik aus ihren Smartphones. Ihnen sind die neuen Nachbarn augenscheinlich egal. Anne, die Tochter, ist acht Jahre alt und spielt mit dem kleinen Hund, der aufgeregt und ausdauernd bellt.

Ein lauer Sommerabend, erste Dämmerung. Der Gartentisch ist liebevoll gedeckt mit weißer Leinendecke und Porzellangeschirr. Ein Flasche Champagner steht im Kübel. Mehrere Kerzen flackern.

Irgendwoher dringt leise klassische Musik, ein Klavierkonzert von Chopin. Mira und Karlo sitzen entspannt am Tisch.

Mira macht Karlo auf den schwarz-weißen Kater aufmerksam, der gerade den Garten kreuzt. Das Tier nähert sich Karlo, streicht ein wenig um seine Waden, entscheidet sich dann aber anders und huscht Richtung Schuppen. Mira überlegt, ob sie ihm Futter hinstellen sollte. Das Tier scheine niemandem zu gehören.

KARLO

Ja, ja, erstmal gut füttern, dann kraulen! Damit kennst du dich aus …

Karlo und Mira stoßen lächelnd mit ihren Champagnergläsern an.

KARLO

So ist es gut, Liebe.

MIRA

Ja. es ist perfekt. Auf uns!

KARLO

Und auf Kasimir!

MIRA

Kasimir?

KARLO

Na, unser Kater!

*Plot Point One*

Laute Rufe sind zu hören. Immer wieder prallt etwas scheppernd gegen die Garagentür der Beckers. Dazu kläfft der Hund ausdauernd.

Karlo steht abrupt vom Gartentisch auf, an dem er Zeitung liest. Mira ruft ihm nach, er solle höflich bleiben.

Vor der Tür sieht Karlo die Becker-Söhne Christian und Thomas Basketball spielen. Der Korb ist über der väterlichen Garage befestigt.

Karlo fängt den Ball ab, zielt kurz und landet einen perfekten Dreier.

Er bittet darum, dass jetzt Ruhe einkehre, gegen ein halbes Stündchen sei nichts einzuwenden, aber dieser stundenlange Lärm vor der Haustür sei extrem störend.

CHRISTIAN

Das ist unsere Garage, wir können hier machen, was wir wollen!

KARLO

Nein, könnt Ihr nicht! Wir sind hier nicht hingezogen, um uns ständig nerven zu lassen. Das geht jetzt jeden Tag so, seit Wochen! Finito!

CHRISTIAN

Dann ziehen Sie doch wieder weg!

Karlo knallt die Tür zu und kehrt in den Garten zurück. Jetzt ist es noch lauter, als zuvor.

*Konfrontation, 60 Minuten*

MIRA

Das war ein Fehler. Die fühlen sich doch nur provoziert!

KARLO

Natürlich, Frau Sozialarbeiterin, die armen Jugendlichen. Nur, dass die hier IPads und IPhones und was weiß ich nicht für I’s haben und im gemachten Nest hocken.

MIRA

Du wirst unsachlich. Wir müssen da anders ran. Am besten, über die Eltern.

Karlo schweigt. Mira nimmt ihr Glas und prostet ihm zu.

MIRA

Komm, lass dir nicht die Laune verderben. Es ist unser Traumhaus, schon vergessen?

Mira findet eine Karte von Beckers im Briefkasten. Sie laden zu ihrem jährlichen Grillfest ein.

KARLO

Ohne mich! Es gibt nichts Spießbürgerliches, als zu grillen!

MIRA

Meine Güte, kannst du nicht einmal über deinen Schatten springen? Es ist eine gute Gelegenheit…

KARLO

Du machst das schon, Mira. Sie werden dir zu Füßen liegen! Dafür mähe ich den Rasen…

Mira geht alleine zu Beckers Grillparty. Ein paar andere Nachbarn sowie Freunde des Hauses stehen mit ihren reichlich gefüllten Tellern beim Smalltalk zusammen.

Hans Becker fragt Mira nach ihrem und Karlos Beruf. Die Kombination Sozialarbeiterin und Künstlerin findet er „interessant“.

Sein Gesichtsausdruck drückt anderes aus.

Und Herr Welcker sei Journalist? Kenne man ihn?

Er sei freischaffend, erläutert Mira.

Feuilleton? kommt die hoffnungsvolle Gegenfrage.

Nein, Lokalressort.

Tja… interessant. Die Berichterstattung sei in letzter Zeit sehr einseitig, nicht wahr? Was denn mit dem normalen Bürger sei, der sich zu Recht Sorgen mache?

Mira zuckt mit den Schultern.

Sabine erwähnt wieder das Lehrer-Ehepaar, das vorher im Haus gewohnt habe. Ruhige, angenehme Nachbarn…

Warum sie ausgezogen seien, fragt Mira.

Nun, so eng sei es nicht gewesen. Man respektiere hier ja seine Privatsphäre. Vielleicht ein Ortswechsel?

Derweil sitzt Karlo in seinem Garten, krault Kasimir, der auf Stippvisite vorbei kommt, liest Zeitung und trinkt ein Bier dazu. Mira hat ihn mit dringender Arbeit entschuldigt. Beckers schauen verstimmt herüber.

Zu fortgeschrittener Stunde ist der Alkoholpegel allgemein hoch gestiegen. Thorsten Isenbrink geht auf Mira zu, ein Bierglas in der einen Hand und die andere um die Hüfte seiner Frau BARBARA gelegt. Er stolpert kurz und verschüttet Bier.

Barbara lächelt entschuldigend und hebt ihr Weinglas: sie hätten etwas zu viel getrunken, das sei sonst nicht ihre Art.

Thorsten stellt sich und Barbara als Nachbarn von gegenüber vor. Als Unternehmensberater seien sie leider viel zu wenig zu Hause. Er bietet Mira zügig das „Du“ an. Sie male, habe er gehört? Welche Richtung denn?

Vor allem Akte, erläutert Mira und will mehr erzählen. Thorsten unterbricht sie: Ach, das sei ja spannend…

Er nimmt Mira am Arm und führt sie beiseite. Was sie vom Modell der „offenen Ehe“ halte? Sie als Künstlerin sei doch sicher ein paar erotischen Experimenten nicht abgeneigt?

Mira löst sich von ihm. Sie sei nicht verheiratet und habe insofern keine offene Ehe nötig …

Thorsten Isenbrink wendet sich Barbara zu und gibt lachend Miras Entgegnung wieder.

Barbara findet das nicht witzig. Vielleicht hat Mira Recht? Ihre Beziehung sei nicht so traumhaft, wie Thorsten anscheinend denke. Sie könnte sich etwas Besseres vorstellen, als Männer mit schlaffen Bäuchen zu beglücken …

Ihr eigenes Sexleben sei wohl für Thorsten nicht befriedigend.

Thorsten wankt mit seinem leeren Glas zum Bierfass hinüber.

Barbara lächelt Mira verlegen zu, stellt ihr Weinglas ab und verlässt wortlos das Fest.

Mira spricht das Ehepaar Becker auf das laute Basketballspielen ihrer Söhne an. Sie könne verstehen, dass sie spielen wollten, aber da gäbe es auch andere Möglichkeiten, zum Beispiel im Sportverein.

Sabine Becker stellt klar, dass ihre Söhne schon genügend Termine hätten. Das bisschen Freizeit sollten sie nach ihren Wünschen gestalten können.

Hans Becker fügt hinzu, dass es doch wunderbar sei, wenn Jugendliche nicht ewig am Computer säßen! Man müsse sie im Gegenteil bestärken! Außerdem sei es ja nun wirklich nicht übertrieben laut. Sonst habe sich noch niemand beschwert, seltsam.

Rentner Horst Bellmann, ebenfalls eingeladen, hat das Gespräch verfolgt und spricht Mira an. Auch er fühle sich gestört, insbesondere seit dem Tod seiner Frau. Er wohne ja nun ganz allein in dem großen Haus…

Mira fragt, warum er sich nicht auch beschwere.

Bellmann zuckt die Achseln: er wolle keinen Ärger. Aber er könne gerne mal Näheres erzählen, vielleicht bei einem Kaffee? Mira vertröstet ihn höflich.

Hans Becker herrscht Christian an, er solle endlich sein Tablet weglegen und sich mit den Gästen unterhalten. Und habe Thomas eigentlich die Hausaufgaben gemacht? Seine Schulleistungen seien miserabel!

Die Söhne verschwinden im Haus.

Sabine zischt ihrem Mann zu, er solle weniger trinken.

Horst Becker entgegnet, dass das Grillfest Jahr für Jahr, für alle Ewigkeit ihre Idee gewesen sei. Das könne er nur betrunken ertragen.

Es kommt eins zum anderen, und sie streiten offen vor den Gästen, bis Sabine weinend im Haus verschwindet.

Wieder bei Karlo, ist Mira ärgerlich.

Sie versuche gut Wetter zu machen, und er halte sich da raus. Dabei sei er doch derjenige, der vom Lärm am meisten genervt sei!

Karlo gibt zurück, dass man solche Leute entweder ignorieren oder aber knallhart vorgehen müsse. Für den Anfang habe er sich für die erste Variante entschieden. Nicht mehr lange.

Mira wird laut. So funktioniere das nicht!

Und, gibt Karlo zurück, habe es mit ihrer Diplomatie funktioniert?

Sie funkeln sich wütend an.

Die Funken sprühen auch im Bett. Mira fragt in Karlos Arm scherzhaft, ob sie sich vielleicht öfters streiten sollten? Er verneint knapp.

Rentner Bellmann steht am Fenster und schaut durch sein Fernglas. Er beobachtet Tina, die spärlich bekleidet aus dem Schuppen kommt.

Karlo checkt am Gartentisch die Mails auf seinem Samsung und schaut kurz auf. Er sieht Horst Bellmann am Fenster stehen.

Tina prüft den Sitz ihrer hochgesteckten Haare und läuft lächelnd an Karlo vorbei.

Mira kommt in ihrer Malerkluft nach und gibt Karlo einen Kuss. Scherzhaft fragt sie, ob er Tina attraktiv finde?

Gereizt gibt er zurück, was die Frage solle.

Von der Garage her dringt wieder Lärm herüber, untermalt von einer laut dröhnenden Boom Machine, die ihren Namen verdient.

Karlo läuft raus und herrscht die Becker-Söhne an, Ruhe zu geben. Er gibt dem Radio einen Tritt.

Mira und Karlo spielen nebeneinander auf dem Tennisplatz. Ihre Partner sind Paul Gerhard und Tina.

Karlo hämmert seine Wut heraus. Mira fragt ihn nach dem Spiel, wen er eigentlich erschlagen wollte.

Paul erkundigt sich bei Mira, wie es ihr im neuen Haus ergehe. An sich sehr gut, meint sie seufzend, nur die Nachbarn…

Er lädt sie ein, mit ihm in Ruhe spazieren zu gehen, dann könne sie mehr erzählen.

Karlo merkt auf der Rückfahrt an, dass ihr Verehrer Paul sich ja mächtig ins Zeug lege.

MIRA

Was meinst du damit?

KARLO

Das, was ich sage. Ich pflege mich klar auszudrücken.

Karlo geht an den wieder Basketball spielenden Jugendlichen vorbei, ohne sie eines Blickes zu würdigen. Er klingelt bei Beckers.

Hans Becker öffnet erstaunt und bemüht sich um Höflichkeit.

Den angebotenen Kaffee schlägt Karlo aus und kommt direkt zur Sache. Er bietet an, einen Basketballkorb und ein Fußballtor am nahen Waldrand zu finanzieren.

Sein Angebot lehnt Hans Becker ohne Umschweife ab. Die kleine Anne sei oft dabei und solle sich nicht im Wald aufhalten. Außerdem sei es seine Garage, und ansonsten fühle sich niemand gestört. Offensichtlich sei Karlo übertrieben empfindlich! Bisher habe man sich hier gut verstanden, und so solle es auch bleiben. Erlenbruch sei eine Oase. Vielleicht sei es nicht so Karlos Gegend? Als Immobilienmakler kenne er ein paar gute Objekte…

KARLO

Eine Oase soll das hier sein? Dass ich nicht lache. Wohl eher die Vorhölle!

Sie wollen also Krieg?

Hans Becker gibt zurück, dass Karlo wohl einen Psychiater brauche, bei seiner verzerrten Sicht der Dinge. Er solle endlich mal auf den Teppich kommen.

Mira hat Tina und Paul zu einem Grillabend eingeladen. Karlo beschwert sich bei ihr, dass sie genau wisse, dass Grillen für ihn die Pest sei.

Wenn es nach ihm ginge, entgegnet Mira gereizt, würden sie überhaupt niemanden mehr sehen. Isolationshaft, sozusagen. Der Bekanntenkreis habe sich eh schon auf ein Minimum reduziert.

„Ist doch wunderbar!“ provoziert Karlo.

Er kommt widerstrebend hinzu, schweigsam, und zieht sich bald zurück.

Auch Tina bleibt nicht lange, will zu einer Party, wo deutlich mehr los sei.

Paul weicht nicht von Miras Seite. Sie trinkt viel und beklagt sich über Karlo, der in letzter Zeit so gereizt sei. Paul rät ihr, Geduld zu haben. Ihr enges Zusammenleben jetzt sei etwas völlig anderes, als die lockere Wochenendbeziehung zuvor. Als er damals mit seiner Frau zusammen gezogen sei, war es zunächst auch nicht einfach. Aber sie hätten sich zusammengerauft.

Mira bedauert, dass sie es nicht lange genießen konnten. Paul nickt, fügt hinzu, das sei ja nun schon lange her. Die Welt drehe sich weiter.

„Mein Gott, es könnte so schön sein!“, meint Mira resigniert.

Paul tröstet sie, dass die Becker-Söhne gewiss bald das Spielchen leid seien und dann Ruhe einkehren werde. Mira ist da nicht so sicher, jedenfalls, was die Ruhe in ihrer Beziehung betrifft.

Als Karlo am späteren Abend in den Garten kommt, nimmt Paul ihn zur Seite und rät ihm, auf Mira acht zu geben. Die Situation sei für sie sehr belastend. Karlo dankt ihm für den edlen Ratschlag und fordert ihn auf zu gehen.

Mira wünscht Karlo nachts kühl gute Nacht und geht in ihr Zimmer.

Karlo setzt sich an seinen Schreibtisch, um noch zu arbeiten. Er kann sich nicht konzentrieren. Als er wieder aufsteht, krümmt er sich zusammen. Er hat ofensichtlich Schmerzen in der Magengegend.

Karlo holt Mira im Jugendzentrum ab. Er will sie zum Essen einladen. Mira freut sich. Sie erzählt, dass von der Stadt Signale gekommen seien, Zusatzcontainer für Flüchtlinge aufzustellen.

KARLO

Aha? Doch noch ein Leckerli zum Wahlkampf? Und wohin damit? Begemann will doch seine Wähler nicht vergraulen! Wie wäre es mit Erlenbruch?

MIRA

Also, ehrlich gesagt… Ideal fände ich das nicht, Wohncontainer in unmittelbarer Nachbarschaft…

Während sie ihre Jacke holt, spricht Karlo auf dem Hof ein paar Jugendliche an, er könnte ihre Hilfe gebrauchen … Eine kleine Belohnung sei auch drin.

Im Auto zieht Karlo Mira wegen ihrer doppelten Moral auf. Die Stadt kritisieren, aber bitte nicht selbst neben Flüchtlingen wohnen! Sie reagiert empfindlich – während sie sich immerhin engagiere, belasse er es bei seinen unverbindlichen Interviews.

Erstens laufe sie ja wohl eher mit, entgegnet Karlo, ohne große Überzeugung, dass man etwas verändern könne. Außerdem seien seine Interviews alles andere als unverbindlich. Er habe sich, wie sie wisse, schon öfters Schwierigkeiten eingehandelt, weil er nicht käuflich sei.

MIRA

Willst du behaupten, ich sei käuflich?

KARLO

Sagen wir so – materielle Sicherheit ist dir wichtig. Und ein gewisser Status.

Du bist halt so aufgewachsen, ich mache dir das nicht zum Vorwurf.

MIRA

Aber nein. Nur, dass du es mir bei jeder Gelegenheit auf’s Butterbrot schmierst!

Kann ich etwas dafür, dass du aus kleinen Verhältnissen kommst?

Im Restaurant schlägt Mira vor, eine andere Wohnung zu suchen. Sie sehe nicht, wie das mit den Nachbarn, insbesondere den Becker-Söhnen, klappen sollte.

Der ewige Lärm zermürbe auf Dauer. Sie würden sich jetzt häufig streiten, das könne sie nicht mehr lange ertragen. Für die hohe Miete könnten sie ein Penthouse finden und einen Neuanfang machen.

KARLO

Never! Sollen wir zu Kreuze kriechen? Den Triumph werden sie nicht haben!

MIRA

Was hast du davon, dich zu verschanzen? Was haben *wir* davon?

Zu Hause sehen sie einen Mercedes vor Isenbrinks Haus gegenüber parken. Ein Paar zwängt sich aus dem Wageninneren. Der Mann schleppt einige Kilos zu viel mit sich rum, die Frau ist in ein hautenges Kleid genäht.

Man begrüßt sich mit Küsschen links und rechts und verschwindet dann im Haus. Schwere Vorhänge werden zugezogen.

Mira erzählt Karlo von Thorstens Avancen auf Beckers Grillfest. Sie will mit Karlo schlafen, aber der dreht sich schweigend zur Seite.

Ein Herbsttag, früher Abend. Christian und Thomas toben sich wieder vor der Garage aus. Murat und Kevin aus dem Jugendzentrum tauchen auf und wetten mit ihnen um 50 Euro, dass sie das Spiel gewinnen werden. Es fängt harmlos an, eskaliert dann aber, als Christian seine Felle wegschwimmen sieht, und mündet in eine Schlägerei.

Hans Becker ruft die Polizei, die Murat und Kevin rennen rechtzeitig weg.

Mira, die gerade von der Arbeit nach Hause kommt, sieht die beiden noch. Karlo räumt ein, dass er die Jungs für ein paar Euro angeheuert habe, Christian und Thomas mal ihre Grenzen aufzuzeigen.

Mira ist entsetzt und hält ihm Feigheit vor.

Karlo entgegnet, dass er Christian nur zu gerne selbst verprügeln würde. Aber so hatte er seine Chance…

Mira verbittet sich, dass Karlo ihre Schützlinge für seine Zwecke missbrauche.

KARLO

Gut, dann nehme ich mir Christian vor, und es gibt ein Problem weniger.

MIRA

Nur zu.

KARLO

Danke für dein Vertrauen.

Karlo besucht seine Mutter, die in einer kleinen, einfach eingerichteten Wohnung lebt. Sie fragt ihn, wie es ihm gehe. Er weicht aus, und sie spürt, irgendwas ist nicht in Ordnung. Die Mutter fragt, ob so ein großes Haus überhaupt gut für ihn sei. Warum er das überhaupt gemacht habe? So viel Geld jeden Monat!

Weil er Mira liebe, antwortet Karlo. Sie solle sich keine Sorgen machen, ein Kämpfer wie er...!

Mira sitzt auf der alten Bank im Garten, eine Zigarette in der Hand.

Karlo kommt mit zwei gefüllten Weingläsern hinzu und setzt sich neben sie. Er entschuldigt sich für sein Verhalten. Aber: Schwanz einkneifen, mit ihm nicht!

MIRA (lacht)

Dann fahre ihn halt aus!

Sie prosten sich zu.

Mira nimmt Karlo das Weinglas ab und stellt die Gläser auf den Boden. Sie beugt sich zu ihm und küsst ihn.

Karlo sieht Bellmann am Fenster stehen und löst sich von Mira. Sie folgt seinem Blick und lacht. Um den harmlosen Spanner müssten sie sich nicht kümmern!

Karlo steht auf und ruft Horst Bellmann ein paar scharfe Worte zu. Der verschwindet augenblicklich im Hausinneren.

Mira fragt Karlo, ob er mit allen Krieg wolle. Er entgegnet, dass vielmehr alle mit ihm Krieg wollten.

Mira liegt nachts neben Karlo. Sie sind eng umschlungen.

Mira flüstert, dass sie Karlo sehr liebe. Er streicht ihr über den Kopf.

Plötzlich sind seltsame Geräusche am Fenster zu hören.

Karlo steht auf und sieht die Spuren von zerschlagenen Eiern die Scheibe hinunter laufen. Er rennt nach draußen und brüllt in die Dunkelheit.

Christian und Thomas schwingen sich über das Gartentor.

Als Karlo zurückkehrt, liegt Mira weinend im Bett. Karlo sackt neben ihr auf den Bettrand.

KARLO

Ich bringe sie um!

Karlo muss geschäftlich verreisen. Mira will ihn davon abhalten. Sie hat Angst, so alleine im Haus. Er könne das Interview doch telefonisch führen?

Karlo braust auf: Angst sei das letzte, was sie jetzt zeigen dürften. Solle er jetzt auch noch seinen Beruf vernachlässigen? Irgendwie müsse er ja die Miete verdienen. Wie er dieses Haus mittlerweile hasse! Er nimmt seine Reisetasche und geht.

Mira packt ihre Tennissachen.

Karlo sitzt in einem Hotelzimmer vor dem Fernseher. Es ist Winter, draußen schneit es. Er erreicht Mira weder auf dem Festnetz noch per Handy.

Er steht auf und holt sich ein Bier aus der Minibar.

***Mid-Point nach einer Stunde***

Karlo schließt zu Hause die Kühlschranktür. Auf dem Herd steht ein Kochtopf. Mira ruft an, dass es spät werde, sie sei noch mit Tina unterwegs. Er solle nicht mit dem Essen auf sie warten.

Wenig später ruft Tina an: ob Miras Akku leer sei? Sie habe vergessen, an welchem Tag Mira sie malen wollte.

Karlo dreht den Herd aus und lässt sich auf den Küchenstuhl fallen. Eine Weile sitzt er schweigend. Er verzieht das Gesicht und fasst sich an den Magen. Plötzlich springt er auf, läuft die Treppe zu Miras Zimmer hoch, öffnet abrupt die Tür und fängt an, ihre Sachen zu durchwühlen.

In Miras Schreibtischschublade findet er eine Klapp-Karte mit einem Kunstdruck von Monets Seerosen und einem handschriftlichen Gedicht auf der Rückseite:

Karlo liest ironisch:

*Ach, wie sehn’ ich mich nach dir,*

*Kleiner Engel! Nur im Traum,*

*Nur im Traum erscheine mir!*

*Ob ich da gleich viel erleide,*

*Bang um dich mit Geistern streite,*

*Und erwachend atme kaum.*

*Ach, wie sehn’ ich mich nach dir,*

*Ach, wie teuer bist du mir*

*Selbst in einem schweren Traum.*

*Meine Schöne, so gut wie Goethe kann ich es nicht sagen…*

*Ich denke an dich. Dein Paul.*

Karlo legt die Karte zurück in die Schublade. Schüttelt dann lachend den Kopf.

KARLO

Ein Romantiker. Gott, Mira, wie trivial!

Karlo läuft die Treppe hinunter in die Küche zurück. Er schreibt eine kurze Notiz: „Ach, wie sehn’ ich mich nach reiner Luft. Bin für ein paar Tage das Weite suchen. Viel Spaß.“

Mit seiner noch gepackten Reisetasche verlässt er das Haus.

Karlos Citroën steht auf den Felgen: alle Reifen sind zerstochen, ein tiefer Kratzer zieht sich über die Kühlerhaube.

Karlo fährt mit dem Taxi am Flughafen vor. Am Lufthansa-Schalter bucht er ein Ticket nach Helsinki.

Mira kommt nachts nach Hause. Sie sieht Karlos Auto mit den zerstochenen Reifen und läuft alarmiert zum Haus, schließt auf, ruft vergeblich nach Karlo. Sie findet seinen Zettel auf dem Küchentisch. Knüllt ihn zusammen und wirft ihn auf den Boden. Dann sackt sie weinend auf den Küchenstuhl.

Karlo lässt sich durch das winterliche Helsinki treiben. Er nimmt sein Handy aus der Manteltasche, zögert, legt es wieder zurück. Vor einem Schaufenster bleibt er stehen, krümmt sich etwas zusammen, schließt die Augen, atmet tief durch. Dann läuft er weiter.

Mira sitzt mit Tina an einem Tisch im Jugendzentrum. Im Hintergrund spielen die Jugendlichen Billard. Mira ist traurig, weiß nicht weiter. Sie liebe Karlo doch…

TINA

Aber Paul auch.

MIRA

Ich weiß nicht. Doch, ich glaube, schon. Er ist so einfühlsam… Karlo nimmt mich kaum mal in den Arm.

TINA

Hast du ihm das jemals gesagt?

MIRA (zuckt mit den Schultern)

TINA

Und? Wie geht es weiter?

MIRA

Wenn ich das wüsste.

Mira schließt ihren Mazda ab und will ins Haus, als Barbara Isenbrink mit einem großen Koffer vor die Tür tritt. Sie ruft zu Mira hinüber, die auf der Straße wartet.

BARBARA ISENBRINK

Hallo, Frau Hofmeier … äh, Mira!

MIRA

Hallo Barbara! Sie … Du verreist? Wohin soll es denn gehen?

BARBARA ISENBRINK

Erstmal zu meiner Schwester…

Barbara erzählt, dass sie sich von Thorsten trenne. Sie bedankt sich bei Mira, die ihr beim Gartenfest die Augen geöffnet habe. Barbara könne die Situation nicht mehr ertragen.

MIRA

Das kann ich sehr gut verstehen!

BARBARA ISENBRINK

Weißt du – ich beneide dich um deine Ehe!

MIRA (lächelt traurig)

Alles Gute, Barbara.

Sie umarmen sich kurz, dann schließt Mira ihre Haustür auf.

Sie versucht Karlo zu erreichen, doch auf seinem Smartphone geht nur die Mailbox an. Daraufhin ruft Mira Paul an, der sich sofort meldet.

Karlo kommt von seinem Trip zurück.

Mira ist dabei, die Spülmaschine auszuräumen. Karlo meint, dass so ein Ding das Überflüssigste auf der Welt sei.

Mira schleudert den Teller, den sie gerade in der Hand hält, gegen die Wand.

MIRA

Ein Zettel, toll! Dass wir mal reden, kommt wohl nicht in Frage?!

KARLO

Worüber sollen wir reden? Das kann Paul offensichtlich besser, mit seiner Engelszunge.

MIRA

Du hast bei mir herumgeschnüffelt. Was erlaubst du dir?!

KARLO

Du hast mit ihm gevögelt. Was erlaubst *du* dir?!

Mira lässt sich mit dem Rücken zur Wand auf den Boden sinken.

MIRA

Karlo… Wir haben es doch so lange geschafft…

KARLO

Es reichte dir wohl nicht. Er hat Geld, er bietet Dir Sicherheit. Und Ruhe. Die haben wir hier nicht.

Karlo verlässt schweigend die Küche. Mira bleibt weinend zurück.

Silvester.

Karlo sitzt alleine im Garten, in seiner Lederjacke, mit dickem Wollschal, ein Weinglas in der Hand. Fünftagebart.

Ein kurzes klagendes Miauen schreckt ihn auf. Er geht in die Richtung des Geräuschs.

KARLO

Kasimir!

Karlo findet den Kater tot im Gebüsch. Ein Ziegelstein liegt neben ihm. Auf der anderen Straßenseite steht Christian und grinst herüber.

Mühsam wahrt Karlo die Fassung. Er holt eine Schaufel und macht sich an die Arbeit. Anschließend geht er vor die Tür und bearbeitet mit der Schaufel geradezu entfesselt Christians teures Fahrrad. Christian bemerkt dies und kommt hinzu gelaufen.

CHRISTIAN

Spinnen Sie?

KARLO

Komm her, du Arsch! Ich bin gerade richtig gut drauf!

Karlo läuft mit der Schaufel auf Christian zu, der erschrocken kehrt macht. Hans Bellmann stürmt aus seinem Haus auf Karlo zu. Er droht ihm damit Anzeige zu erstatten, weil er Christians Fahrrad demoliert habe. Möglicherweise könne man sich auf eine angemessene Entschädigung einigen. Das Fahrrad habe über tausend Euro gekostet.

Jetzt schaltet sich Rentner Bellmann ein, der das Ganze vom Fenster aus natürlich genau verfolgt hat. Er strafft seine Schultern und ruft herunter, dass sich Bellmann besser zurückhalte. Schließlich sei er bei Karlos Citroen gewesen…

Na, dann seien sie wohl quitt – vorerst, kommentiert Karlo die Situation.

Hans Becker dreht sich grußlos um.

Karlo bedankt sich bei Horst Bellmann, der nun wohl auch eisigeren Zeiten entgegen sehe…

Böller krachen, Raketen fliegen zischend gen Himmel. Karlo sitzt wieder am Gartentisch und ruft seine Mutter an. Er wünscht ihr ein gutes neues Jahr. Sie fragt ihn, wie es ihm gehe.

KARLO

Wunderbar, danke!

Mira ruft ihn an, fragt ebenfalls, wie es ihm gehe.

KARLO

Ich hoffe, das neue Jahr hält nicht noch mehr überflüssige Fragen bereit. Das Heizöl ist alle, also friere ich halt. Aber danke. Wann kommst du zurück?

Mira schweigt.

KARLO

Oh, nicht für immer, natürlich. Wie könnte ich darauf kommen? Nein, um deine Sachen zu holen.

MIRA

Karlo, es tut mir…

KARLO

Nein, nein, keinen Kinokitsch, bitte.

Nach dem Gespräch prostet sich Karlo selbst zu.

In das Silvestertreiben hinein tönt ein lautes Klirren.

Karlo steht auf und geht in das Haus. Auf dem Parkettboden im Wohnzimmer liegen massenweise Glasscherben und ein dicker Stein.

Erneut versucht Mira ihn zu erreichen, doch Karlo hebt nicht ab.

Es klingelt an der Tür.

Heinz Bollmann steht da, mit einer Sektflasche in der Hand. Er hat die Berger-Söhne weglaufen sehen. Was solle man machen? Das Beste sei doch, sich zu arrangieren. In ein paar Jahren seien die eh aus dem Haus, und dann herrsche Ruhe! Im Übrigen wolle er sich entschuldigen, er sei halt immer alleine und stehe deshalb öfters am Fenster…

KARLO

Ich will *jetzt* meine Ruhe, nicht in drei oder vier Jahren! Ich bezahle *jetzt* die Miete, und meine Beziehung geht *jetzt* den Bach runter!

Horst Bellmann macht erschrocken kehrt.

Karlo geht ins Wohnzimmer zurück und lässt dröhnend laut *White Riot* von „The Clash“ laufen.

Er tanzt wild vor sich hin, bis er stolpernd das Gleichgewicht verliert und auf das Sofa fällt. Dort bleibt er reglos liegen.

***Plotpoint 2 und Auflösung nach 75 Minuten***

Es ist Frühling, ein sonniger Tag. Blumen blühen, Vögel zwitschern, ein Eichhörnchen springt von Ast zu Ast.

Erlenbruch schlummert weiß und sauber vor sich hin.

Ein Möbelwagen hält vor dem Haus. Mira steht mit Karlo vor dem Bücherregal.

MIRA (blättert in einem Buch)

Ich weiß nicht mehr, war das deins?

KARLO

Ich habe es dir geschenkt, aber offensichtlich hast du es nie gelesen.

MIRA

Ich möchte es nicht, bitte.

(dreht an ihrem Silberring)

Ich habe immer auf einen anderen Ring von Dir gehofft… Es sollte wohl nicht sein.

KARLO

Ich verstehe immer noch nicht ganz, was eigentlich los ist.

MIRA

Das hast du doch selbst schon mal festgestellt: Ich brauche Sicherheit… Aber das ist nicht alles. Paul ist ein zärtlicher Mann. Und er mag meine Bilder.

KARLO

Ich habe nie gesagt, dass ich sie nicht mag! Nach sieben Jahren fällt dir auf, was ich dir alles nicht geben kann. Aber du hast nie versucht, mich wirklich kennen zu lernen.

MIRA

Karlo, im letzten Jahr habe ich einiges an dir kennen gelernt, was nicht schön war.

KARLO

Wir haben beide Fehler gemacht. Zu spät.

Mira geht zur Tür. Paul wartet draußen bei seinem Mercedes. Karlo wirft ihm einen langen Blick zu und schließt die Tür.

Karlo kehrt von einem Termin zurück und steigt mit seiner alten Reisetasche aus dem mittlerweile wieder hergestellten Auto. Vor der Haustür trifft er Tina, die gerade umkehren wollte. Mira habe sie gebeten, ein paar Bilder aus dem Schuppen zu holen, die sie dort vergessen habe.

KARLO

Warum kann sie das nicht selbst tun?

TINA

Verstehst du das nicht? Es ist ihr unangenehm.

Karlo und Tina gehen durch den Garten zum Schuppen hinüber. Dort lehnen zwei fertige Aktbilder von Tina neben einer Matratze. Karlo fixiert Tina schweigend. Die schaut fragend zurück. Sie lächelt leicht.

Harry schüttelt in seiner Praxis besorgt den Kopf: ein Magengeschwür!

Er empfiehlt Karlo, mal die üblichen Journalistendrogen wegzulassen.

Harry habe seltsame Vorstellungen, entgegnet Karlo. Seine Droge sei höchstens die Arbeit.

Ach, und wegen Mira tue es ihm Leid, fügt Harry hinzu. Insbesondere, weil Karlo jetzt nicht mehr spiele...

KARLO

Ich habe das Spiel verloren. Einen trifft es immer.

In seinem Arbeitszimmer telefoniert Karlo.

Aufgebracht beschwert er sich, dass sein Artikel nicht angenommen werde. Es sei eine Farce, wie man in der Redaktion zu Kreuze krieche. Unabhängiger Journalismus sei etwas anderes!

Im Jugendzentrum.

Mira und Tina spülen ein paar Gläser ab, die Jugendlichen sind schon weg. Mira erzählt Tina freudestrahlend, dass sie kündigen werde. Paul unterstütze ihre Malerei, und sie werde es jetzt verstärkt versuchen.

Tina wünscht ihr kühl Glück. Mira wundert sich über diese Reaktion. Warum sie sich nicht mit ihr freue?

Tina fühlt sich von Mira im Stich gelassen. Die setze sich ins gemachte Nest, und sie selbst könne hier die Drecksarbeit weitermachen. Mira verabschiedet sich gekränkt und traurig.

Karlo und Harry joggen gemeinsam am Poller Rheinufer, den Dom auf der anderen Seite in Sicht. Harry meint, dass die „Schäl Sick“ gar nicht so falsch sei, immerhin sehe man von hier aus den Dom. Karlo erwidert, dass er sich derzeit auch auf der falschen Seite des Lebens befinde, leider nicht mit guter Aussicht. Harry versucht ihm Mut zu machen, aber Karlo hält deprimiert und außer Atem inne. Es gehe ja nicht nur um die gescheiterte Beziehung. Auch finanziell sehe es desolat aus, die Jobs blieben aus. Sein Bankberater erbleiche schon bei Karlos Anblick.

HARRY

Und denke an deinen Magen. Du kannst nicht so weitermachen! Zeit für eine neue Strategie, mein Lieber…

KARLO

Also die Seite wechseln? Keine schlechte Idee.

Karlo blättert Stellenanzeigen durch, telefoniert, sitzt am Tresen neben dem Politiker Begemann, der ihm eine Visitenkarte zusteckt, telefoniert wieder – die Bilder wechseln in schneller Abfolge.

Ein modern eingerichtetes Büro in einer der obersten Etagen eines Hochhauses. Aus dem Fenster reicht der Blick weit über BERLIN.

Der GESCHÄFTSFÜHRER einer politischen Stiftung, grauhaarig und gut beleibt, erhebt sich hinter seinem Schreibtisch, auch Karlo steht von seinem Sessel auf. Der Mann schüttelt Karlo die Hand und gratuliert ihm zu seiner neuen Tätigkeit für die Stiftung. Mit seiner Erfahrung werde sich die Lobby-Arbeit hoffentlich deutlich verbessern.

Karlo bedankt sich für das Vertrauen und freut sich darauf, im Sinne der Stiftung politische Aufklärung zu leisten.

Karlo ist dabei, in Erlenbruch Umzugskartons zu packen, als es an der Tür läutet. Draußen steht Mira.

KARLO

Hallo. Ist was passiert?

MIRA

Du bist nicht ans Telefon gegangen, hast nicht auf meine Mails reagiert… Geht es dir gut?

KARLO

Na, wenn du schon da bist… Komm rein.

Karlo und Mira sitzen am Küchentisch. Sie fragt ihn, was mit dem Lärm sei.

KARLO

Nichts. Sie haben die Lust verloren.

MIRA

Dann bleibst Du jetzt hier?

KARLO

Wie sollte das funktionieren? Es ist jetzt meine Miete, Honey!

MIRA

Du findest bestimmt was Neues!

KARLO

Habe ich schon. Tapetenwechsel, nach Berlin.

Sie schweigen eine Weile.

KARLO

Und, glücklich?

MIRA

Paul liebt mich sehr. Er unterstützt auch mein Malen, ich habe den Job gekündigt. Demnächst stelle ich ein paar Bilder aus. Es wäre schön, wenn du vorbeischauen kannst!

Mira steht auf um zu gehen.

Karlo hilft ihr in den Mantel.

Sie dreht ihren Kopf zur Seite und blickt ihn an.

Karlo streicht ihr langsam eine lose Haarsträhne aus dem Gesicht.

Mira wendet sich zu ihm um.

Sie umarmen sich.

Im Schlafzimmer sitzt Mira halb ausgezogen auf dem Bettrand. Karlo liegt hinter ihr, streichelt mit einer Hand ihren Rücken.

MIRA

Karlo? Ich würde jetzt das mit Paul machen, was ich mit dir getan habe. Ich möchte einmal konsequent sein…

Karlo zieht seine Hand zurück, richtet sich auf und setzt sich neben Mira auf den Bettrand. Eine Weile schweigen die beiden. Dann nimmt Karlo Miras Hand.

KARLO

Deine Entscheidung. Gut so. Ich habe nicht gut genug aufgepasst, meine Schuld.

MIRA

Unsinn! Vielleicht sind wir auch wirklich zu verschieden.

Sie sitzen da, mit hängenden Köpfen. Mira fängt an zu weinen.

KARLO

Keine Sorge, ich komme schon durch. Aber ich werde dich immer vermissen.

MIRA

Ja…

Mira streift ihr T-Shirt über, das auf dem Bett liegt, ordnet ihre Haare und steht auf.

MIRA

Bleib ruhig hier.

KARLO

Ich sag’ das lieber nicht.

Mira verlässt den Raum.

Karlo lässt sich auf den Rücken fallen und schließt die Augen.

Ein Möbelwagen startet in Erlenbruch. Karlo schließt die Wohnungstür ab und geht zu seinem Wagen.

Bellmann steht am Fenster.

Thorsten Isenbrink verlässt sein Haus und nickt herüber.

THORSTEN ISENBRINK

Tja, das Leben straft die Falschen! Aber man darf ja um Himmels Willen nichts gegen die Frauen sagen.

KARLO

Warum auch?

Karlo setzt sich in seinen Wagen und lässt den Motor an.

Hans Becker arbeitet im Garten, Sabine wässert die Blumen. Anne spielt mit dem Hund. Christian und Thomas kommen von der Schule nach Hause.

Karlo fixiert sie schweigend. Sie schauen weg.

Berlin.

Ein Stadtviertel mit Spielhallen, Billigläden, Internetcafés.

Frauen mit Kopftuch schleppen Einkaufstüten.

Ein Motorrad fährt laut knatternd vorbei.

Vor einem großen Haus parkt der Möbelwagen. Ein Packer – den wir schon vom Anfang her kennen - stöhnt, dass es drei Etagen hochgehe, und diese vielen Bücherkartons!

Endlich Ruhe. Karlo fischt ein Buch aus einem der zahlreichen Kartons und legt sich zum Lesen auf sein Sofa. Er kann sich nicht lange konzentrieren, steht auf, tritt ans Fenster. Im Haus gegenüber sieht er eine Frau an einer Staffelei stehen und malen. Karlo zieht sich seine Lederjacke an und verlässt die Wohnung.

Eine Eckkneipe im alten Stil zieht Karlo an. Er setzt sich an den Tresen und bestellt beim WIRT ein Bier.

Karlo zieht eine Tageszeitung über den Tresen zu sich heran und schlägt sie auf. Im Lokalteil liest er die Schlagzeile, dass Wohncontainer für Flüchtlinge im Stadtteil Assendorf aufgestellt werden sollten. So werde die Integration sozialverträglich vorangetrieben.

WIRT (liest beim Gläser putzen aus dem Augenwinkel mit)

Als hätten wir hier nicht schon genug Probleme, wa! Aber die Politiker sitzen natürlich im jemachten Nest, irgendwo j-w-d am Waldrand.

KARLO

Ist doch nett hier. Das pralle Leben!

WIRT

Neu in Assendorf?

KARLO

Ja. Aber mein Magen braucht jetzt Ruhe.

Draußen fährt ein Krankenwagen mit eingeschalteter Sirene vorbei.

**ENDEFiguren**

**Karl-Otto Welcker**, genannt Karlo.

Ende Vierzig. Spröde, groß gewachsen, gut organisiert. Eher einsilbig. Arbeitet als frei schaffender Journalist. Unabhängig-kritisch. Mag Kampf und Konkurrenz. Viel unterwegs. Kommt aus kleinen Verhältnissen, hat sich von der Pike auf hochgearbeitet.

**Mira Hofmeier**

Anfang/Mitte Vierzig, Karlos Freundin. Sozialarbeiterin aus gutem Haus. Malt nebenbei und würde gerne von ihren Bildern leben. Extravertiert, unkonventionell. Reichtum bedeutet ihr „eigentlich“ nichts – aber sie ist empfänglich für den äußeren Schein. Bei Konflikten geht sie eher auf Tauchstation.

**Die Nachbarn:**

Linkerhand: **Familie Becker**. Vater **Hans** ist Immobilienmakler, Mutter **Sabine** hilft hier und da im Büro. Drei Kinder: **Christian**, 15, **Thomas**, 14, **Anne**, 8 Jahre. Die Jungs spielen viel und laut Basketball vor der väterlichen Garage, an der ein Korb befestigt ist. Zur Familie gehört auch **Fluppi**, ein verzogener kleiner Kläffköter.

Rechts: **Heinz Bellmann**, Rentner. Nach dem Tod seiner Frau lebt er allein im großen Haus, das etwas herunter gekommen wirkt. Er hat Ausblick auf den Garten von Karlo und Mira. Und er hat ein Fernglas.

Gegenüber: **Thorsten und Barbara Isenbrink**, mittleren Alters, Unternehmensberater. Perfekte Einrichtung, kein Stäubchen, kein Unkraut, dafür sorgen Putzfrau und Gärtner. Zwei große Autos. Selten zu Hause. Manchmal kommen Paare zu Besuch: Die Vorhänge werden dann zugezogen.

**Tina**, Mitte Dreißig, Miras Arbeitskollegin und Freundin, die ihr ab und zu für Aktzeichnungen Modell steht.

**Paul Gerhard**, Anfang Fünfzig, gelegentlich Partner von Karlo und Mira im Tennisclub. Eher klein, mit schütterem Haar, ein freundlicher und erfolgreicher Architekt.

**HARRY**, Karlos Arzt und ehemaliger Schulfreund. Ab und zu treffen sie sich zum Tennis.

**Lothar Begemann**, Lokalpolitiker.

Mehrere **Jugendliche** im Freizeitzentrum, darunter **MURAT** und **KEVIN**

Karlos **MUTTER**

**MAKLER**

**GESCHÄFTSFÜHRER**

Mehrere **MÖBELPACKER**

**KNEIPENWIRT**

© Inga Rienau, Dieselstr. 23, 51103 Köln

Tel. 0221- 6897217

Mobil: 0176-83214581

Mail: inga-rienau@web.de

<http://www.inga-rienau.de>